



# Medienmitteilung

Sperrfrist: 22.02.2010, 9:15

---

14 Gesundheit

Nr. 0350-1001-80

Spitex-Statistik 2008

## Drei Prozent der Schweizer Gesamtbevölkerung beanspruchen Leistungen von Spitex-Organisationen

Neuchâtel, 22.02.2010 (BFS) – Rund 211'000 Klientinnen und Klienten beanspruchten im Jahr 2008 Spitex-Leistungen, was einem Anteil von 3 Prozent an der Gesamtbevölkerung entspricht. Sie wurden von knapp 29'000 Personen in 604 Spitex-Organisationen gepflegt und betreut. Drei Viertel der Klientinnen und Klienten bezogen Pflegeleistungen. Im Vergleich zum Vorjahr sind 9 Prozent mehr Subventionsbeiträge von den Gemeinden und 6 Prozent mehr von den Kantonen an die Spitex-Organisationen ausbezahlt worden. Dies sind Resultate aus der Spitex-Statistik 2008, die vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht werden.

### Zunahme der Klientinnen und Klienten

Im Jahr 2008 bezogen 210'840 Klientinnen und Klienten Dienstleistungen der Spitex-Organisationen. Das sind 3 Prozent mehr als im Vorjahr. 31 Prozent der Leistungsbeziehenden waren Männer, 69 Prozent Frauen. Es wurden rund 12,7 Mio. Stunden für die Dienstleistungen verrechnet. Der Anteil für Arbeitsstunden beträgt für Pflegeleistungen 62 Prozent und für Hauswirtschafts-/Sozialleistungen 37 Prozent. Pro betreute Person wurden im Durchschnitt 49 Stunden für Pflegeleistungen und 42 Stunden für Hauswirtschafts- und Sozialleistungen eingesetzt. Wie bereits in den vergangenen Jahren festgestellt wurde, nimmt der Bedarf an Pflegeleistungen mit steigendem Alter zu. Entsprechend wurden im Jahr 2008 für die Personen unter 65 Jahren 50 Prozent der verrechneten Stunden in die Pflege investiert, für die 65- bis 79-Jährigen 61 Prozent und für die 80-Jährigen und Älteren 66 Prozent der Stunden.

### Die Spitex ist personalintensiv

Der Personalaufwand betrug rund 87 Prozent der gesamten Ausgaben von 1,28 Mrd. Franken. Im Durchschnitt kostete eine geleistete Spitex-Stunde 101 Franken, im Vergleich zum Vorjahr sind dies 3 Franken mehr. Diese Kostensteigerung ist auf die höheren Personalkosten zurückzuführen, die bei 88 Franken pro Stunde lagen (2007: 85 Franken). Die durchschnittlichen jährlichen Kosten pro

betreute Person beliefen sich auf 6'083 Franken (2007: 5'906 Franken). Das entspricht einer Steigerung von 3 Prozent gegenüber 2007.

### **Ein Viertel der Angestellten verfügt über eine höhere Berufsbildung**

Die Spitex-Organisationen beschäftigten im Jahr 2008 nahezu 29'000 Personen. Letztere besetzten gut 12'000 Vollzeitstellen. Im Durchschnitt ergibt dies 1,6 Spitex-Vollzeitstellen pro tausend Einwohner in der Schweiz. Im Vergleich hierzu wurden im Jahr 2008 in den Alters- und Pflegeheimen 9,7 Vollzeitstellen pro tausend Einwohner besetzt. Knapp 27 Prozent der angestellten Personen verfügten über eine höhere Berufsbildung im Pflegebereich, was eine leichte Zunahme bedeutet (2007: knapp 26%). 22 Prozent hatten eine berufliche Grundbildung im Kranken- oder Hauspflegebereich. Etwas weniger als 41 Prozent der Angestellten verfügten entweder über keinen spezifischen Ausbildungsabschluss für die geleistete Arbeit oder hatten einen Pflege-/Betreuungskurs absolviert.

### **Weiterhin Rückgang der Anzahl Organisationen**

In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der «privatrechtlich-gemeinnützigen» und «öffentlich-rechtlichen» Spitex-Organisationen um fast einen Drittel von 881 im Jahr 1998 auf 604 im Jahr 2008 zurückgegangen. Parallel dazu ist eine Diversifizierung des Dienstleistungsangebotes der einzelnen Organisationen zu beobachten. Beide Entwicklungen sind vor allem auf den Strukturwandel und auf Fusionen von Organisationen zurückzuführen.

### **Knapp die Hälfte der Einnahmen sind Subventionsgelder**

Die Spitex-Organisationen erzielten Einnahmen von rund 1,27 Mrd. Franken. Rund die Hälfte davon waren Beiträge der öffentlichen Hand. Die Gemeinden bezahlten Subventionen im Umfang von 334,6 Mio. Franken respektive 26 Prozent der Gesamteinnahmen, die Zuschüsse der Kantone beliefen sich auf 260 Mio. Franken respektive 20 Prozent der Gesamteinnahmen. Im Vergleich zu 2007 erhielten die Spitex-Organisationen rund 15 Prozent mehr Subventionen durch die Gemeinden und Kantone. Dies ist auf die am 1. Januar 2008 in Kraft getretene Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen zurückzuführen und entspricht den rund 15 Prozent Subventionsbeiträgen, die im Jahr 2007 von der AHV im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) ausgeschüttet worden waren. Gut einen Drittel der Gesamteinnahmen (454,9 Mio. Franken) erwirtschafteten die Spitex-Organisationen mit Pflegeleistungen, die zu den Pflichtleistungen der Krankenversicherer gehören und demnach von den Krankenversicherungen mitfinanziert werden.

### **Spitex-Statistik**

Die Spitex-Statistik wurde ab 1997 während 10 Jahren jährlich vom Bundesamt für Sozialversicherungen herausgegeben. Seit dem 1.1.2008 ist mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) die Verantwortung für die Spitex-Organisationen vom Bund auf die Kantone übergegangen. Seither wird die Spitex-Statistik vom Bundesamt für Statistik durchgeführt. Die Erhebung umfasst die «privatrechtlich-gemeinnützigen» und «öffentlich-rechtlichen» Organisationen für Hilfe und Pflege zuhause und wurde gegenüber 2007 nicht verändert.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK  
Pressestelle

---

**Auskunft:**

Katharina Weiss Zbinden, BFS, Gesundheitsversorgung, Tel.: +41 32 71 36101

---

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Die aktuellen Tabellen der Spitex-Statistik 2008 befinden sich unter <http://www.spitex.bfs.admin.ch> > [Resultate](#)

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > [Themen > 14 - Gesundheit](#)

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden. Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

---

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

### T1 Einnahmequellen 2008<sup>1</sup>

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Zahlungen der KlientInnen <sup>2</sup> :	628,4	49
– davon KLV-Leistungen <sup>3</sup>	454,9	36
– davon HWS-Leistungen, Mahlzeitendienst, weitere Leistungen	173,4	14
Weitere Einnahmen <sup>4</sup>	46,6	4
Kantone	260,0	20
Gemeinden	334,6	26
Andere Beiträge der öffentlichen Hand	5,2	< 1
Total	1'274,7	100

<sup>1</sup> Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) ist per 1. Januar 2008 die Verantwortung für die Spitex-Organisationen auf die Kantone übergegangen und die Subventionen nach dem Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) wird nur noch an gesamtschweizerische Spitex-Organisationen ausbezahlt. Aufgrund dieser Veränderung erscheint ab den Daten 2008 die Variable «AHVG 101bis» nicht mehr in der Statistik.

<sup>2</sup> Aufgrund von Rundungen sind die Zahlungen der KlientInnen nicht gleich der Summe der aufgeführten Leistungen.

<sup>3</sup> Dies sind Pflichtleistungen der Krankenversicherer. In wie weit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), ist nicht bekannt.

<sup>4</sup> Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik

T2 Übersicht 2008<sup>1</sup>

Kanton	Organisationen <sup>2</sup>	KlientInnen	Personal	Vollzeitstellen	Einnahmen (in Mio. Fr.)	Ausgaben (in Mio. Fr.)
ZH	111	31'319	3'999	1'675	181,9	185,6
BE	84	27'905	4'152	1'828	178,2	177,9
LU	42	8'430	1'211	437	43,1	43,4
UR	1	822	107	58	4,2	4,4
SZ	10	2'415	333	144	13,4	13,9
OW	1	1'116	121	51	4,4	4,4
NW	2	750	110	48	4,7	4,8
GL	13	837	172	41	3,6	3,8
ZG	11	2'203	371	128	13,2	13,7
FR	12	6'171	757	314	34,5	34,6
SO	42	6'559	1'142	374	38,9	38,7
BS	3	6'663	916	422	40,2	40,1
BL	29	6'683	1'018	400	41,4	41,7
SH	17	1'989	366	96	9,7	10,3
AR	10	1'292	188	58	4,8	5,7
AI	1	249	45	18	2,4	1,8
SG	63	11'908	2'018	533	50,5	51,3
GR	21	4'901	796	308	29,5	29,5
AG	71	13'023	1'396	536	52,9	54,0
TG	33	5'722	764	268	25,1	25,0
TI	7	9'372	693	433	43,0	40,4
VD	8	26'172	3'707	1'802	182,6	183,6
VS	8	8'954	1'138	607	55,0	55,0
NE	1	5'918	665	333	32,0	32,8
GE	1	16'447	2'123	1'348	165,3	164,7
JU	2	3'020	436	223	20,4	21,2
CH	604	210'840	28'744	12'480	1'274,7	1'282,5

<sup>1</sup> Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) ist per 1. Januar 2008 die Verantwortung für die Spitex-Organisationen auf die Kantone übergegangen, und die Subventionen nach dem Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) werden nur noch an gesamtschweizerische Spitex-Organisationen ausbezahlt. Aufgrund dieser Veränderung erscheint ab den Daten 2008 die Variable "davon AHVG 101bis" nicht mehr in der Statistik.

<sup>2</sup> Der Rückgang der Anzahl Organisationen gegenüber dem Vorjahr ist teilweise auf neue Strukturen und Fusionen zurückzuführen.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitex-Statistik